

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, regelmäßige Beilagen „Der Saure aus Hessen“, „Die Spinnfabrik“, Preis: Bei den Postämtern vierteljährlich M. 1,95 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Singu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hannauerstraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4350, Amt Frankfurt a. M.

## Vorwärtsschreiten im Westen u. Osten.

### Eingreifen englischer Kriegsschiffe. — Der „Guden“ als Schrecken der Engländer. — Die Oesterreicher befehen Czernowitz.

#### Der deutsche Generalstab meldet:

W. I. B. Seines Hauptquartier, 22. Okt., vorm. (Amtlich).  
 Die Kämpfe am Dniepr dauern noch fort. Ein englische Kriegsschiffe unterliegen die feindliche Artillerie. Derselbe von Tzigulden wurde der Feind zurückgeworfen. Nach in der Richtung Jpres drangen unsere Truppen erfolgreich vor.  
 Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück. Heftige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen südlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.  
 Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader von Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Abfahrt, Ostende zu befehlen, durch die belagerten Schiffe abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weidenden Gegner in der Richtung Ostrow. Mehrere 100 Gelände und Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Bei Warschau und in Polen wurde gestern noch dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Schicksalsschlüsse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

#### Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 22. Okt. (Amtlich) wird gemeldet, 22. Oktober mittags. In der Schlacht bei Czernowitz gelang es uns, nun auch im Räume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 668 südlich von Stryk Sambor wurden zwei hintereinander liegende Betriebsausstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangten unsere Gefechtslinien näher an die Ghauffre nach Starostel heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, und 15 Maschinengewehre erbeutet. In Czernowitz sind unsere Vorposten eingerückt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

#### Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Der Kriegskorrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ meldet: Die Kämpfe bei Przemyśl und Hermannowice dauern in ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben an der westlichen Front Verstärkung bekommen und wurden verzwiefelte vergebliche Versuche, sich der Höhe von Magiera, die ihnen am 17. Oktober entziffen worden ist, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und 8 Uhr morgens griffen unsere Artilleriegruppen ein. Auch die schweren Geschütze der jüdischen Hochschützern feuerten heftig. Die Bogener Landeshütten liefern mit einer Bravour ohne gleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zweifellos entgegen.

#### Deutsche Unterseeboote im Kampfe an der belgischen Küste?

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Deutsche Streikräfte legten in den letzten Tagen Verhörungen die Küste entlang an. Von dort erwiderten sie das Feuer zweier englischer Kanonenboote, die alsbald von Torpedobooten Unterstützung erhielten. Den „Times“ zufolge sollen auch deutsche Unterseeboote mitgenommen haben. Das Artilleriegeschütz der Kanonenboote und der Hilfsbatterien dauert an.

#### „Guden“.

London, 22. Okt. (Nichtamtlich). Der Agent von Lloyd in Colombo telegraphiert an die Admiralität: Der deutsche Kreuzer „Guden“ hat die britischen Dampfer „Chilla“, „Troilus“, „Bismarck“, „Clan Grant“, und den für Tasmanien bestimmten Dampfer „Konrad“ versenkt und den Dampfer „Lford“ gefangen.

#### Der Königsörder-Projekt in Serajewo.

Serajewo, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Sobotzky-Projekt. Heute wurde wiederum eine große Anzahl Zeugen vernommen. Es wurden Teile eines Buches der „Korodna Odrana“ vorgelesen, aus denen hervorgeht, daß in Bosnien und der Herzegowina der Kampf für die „Korodna Odrana“ durch den serbischen Verein Prosveta in Serajewo geführt wurde. Weiterhin dienten den Zwecken der „Korodna Odrana“ die wirtschaftlichen Genossenschaften, Lesevereine, Antikoloholvereine und Gesangsvereine. Die „Korodna Odrana“ vereinigte alle serbischen Solowvereine. In Bosnien und der Herzegowina gehörten der Vereinigung 22 Solowvereine und ferner Vereine in Dalmatien und Bosna an. Aus dem Protokoll über die Gutachten der Sachverständigen bezüglich der Bomben wurde festgestellt, daß es sich um bei der serbischen Armee verwendete Handgranaten handelt, welche von derselben Konstruktion sind, wie die in Bosna vorgefundenen, den Sachverständigen aus einer früheren Untersuchung der belagerten Granaten, die in dem Originalmakulaturpapier des Kragerpauer Arsenalis eingewickelt waren. Derartige Handgranaten sind außer in Serbien nirgends in Europa in Verwendung.

#### Ein edles Brüderpaar.

London, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) (Meister) Marineminister Churchill richtete ein in herzlichen Aufdrücken gehaltenes Telegramm an den japanischen Marineminister, in dem er seine Verköstigung für die Energie ausdrückte, mit der er die verbündete Flotte die Tade der Verbündeten frage. In dem Antworttelegramm sprach der japanische Marineminister die tiefe Genugtuung über die vollkommene Synchronie aus, die zwischen der Flotten der Verbündeten herrsche. Hieraus ginge hervor, daß beide das gleiche Ziel verfolgten, das beide bald erreichen würden.

#### Betrogene Betrüger.

Wien, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Zu der Festsetzung der deutschen Insektengruppen in Ozeanien schreibt die „Neue Fr. Pr.“: Als die ersten deutschen Südseeinseln von den Japanern befehlt wurden, verständigte man in Tokio, die Verhinderung sei nur aus militärischen Gründen und nur vorübergehend erfolgt. Eine namhafte veröffentlichte Erklärung läßt aber die Zukunft der Verhinderung völlig im Dunkeln. Die Festsetzung der drei Insektengruppen richtet sich in erster Linie gar nicht gegen Deutschland sondern gegen die Vereinigten Staaten und Australien und damit gegen England. Darin liegt das Tragikomische an dem britisch-japanischen Einverständnis, daß es selbst in einem Falle, da England Nutzen daraus zu ziehen hoffe, seine Spitze gegen dieses selbst richtet.

#### Die ersten Indier in deutscher Gefangenschaft.

Ueber die Verfassung der indischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz war bisher nichts bekannt geworden, in den letzten Tagen hat es, indische Truppen wären einzuwickeln in einem Lager in Frankreich interniert, um sich erst an das Klima zu gewöhnen. Nun teilt aber die „Ainische Selbstzeitung“ mit, daß in Köln mit einem großen Gefangenenzug mehrere Wagen mit Indiern, eingetroffen sind, die in ihrer weißen Kleidung jämmerlich froren, obwohl sie in Decken und Mäntel eingehüllt waren. Die indischen Truppen haben also wenigstens teilweise an den Kämpfen bereits teilgenommen und auch schon eine Anzahl Gefangener geliefert. Der Wunsch Lord Curzon's, zu erleben, daß indische Truppen in das Herz des Deutschen Reiches gelangten, hat sich also — in der Weise, die wir damals sofort andenkten — bereits erfüllt!

#### Aus England.

Das britische belgische Desblatt „Independence Belge“ erscheint seit 22. Oktober in London, wo es auch hingehört. Vermundete Indier. London, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Nach Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter indischer Soldaten in England erwartet. — Nach dem ursprünglichen Plan sollten die Vermundeten und Kranken über

Marseille nach Kgypten geschickt werden; man entließ sich aber zu der kürzeren Reise nach England.

Die Ungünstigkeit Englands. „Westinghouse-Zeitung“ erklärt, England habe während des bisherigen Kriegsverlaufs unzulängliche Truppenmassen gestellt, weil der größte Teil aus mangelhaft ausgebildeten Rekruten bestche und zu wenig Offiziere und Unteroffiziere vorhanden seien. Deutschlands Heer werde täglich durch ungeheure Massen verstärkt. Eine lange Reihe von Jahren sei erforderlich, um dergleichen zu schaffen. Hier liege Deutschlands enormer Vorteil gegenüber England. Die Zeit werde zeigen, ob es der englischen Flotte gelinge, irgendwo Seemacht in die Wägschale zu legen, bevor die Deutschen den Engländern entscheidende Verluste im eigenen Lande zugeführt hätten.

#### Aus Frankreich.

Französische Neutralität. Berlin, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich). Durch amtliche Ermittlungen ist die Richtigkeit bestätigt worden, daß eine Anzahl von in Marokko lebenden Deutschen in Casablanca wegen angeblicher Verschwörung gegen das französische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Es handelt sich um 14 Deutsche. Die Betretung der deutschen Interessen in Marokko nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika wahr. Specially in Casablanca vertritt sie mangels eines amerikanischen Beauftragten der dortige italienische Konsul. Die amerikanischen und italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere belagerten Landleute ein. Die deutsche Regierung hat alle Schritte getan, um den Sachverhalt aufzuklären und den in französischer Gewalt befindlichen Deutschen jede irgendwenn mögliche Unterbringung zu lassen. Die französische Regierung ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die deutsche Regierung für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die angeführten Deutschen in der rühmlichstesten Weise Rechenschaft fordern werde.

Die englische Landplage. Der Vertreter eines bedeutenden Rotterdammer Kolonialwarenhanjers, das seine Niederlassung in Le Havre infolge der dort herrschenden Geschäftslage aufgegeben hatte, teilt dem Rotterdammer Berichterstatter des „Total-Anzeigers“ folgendes mit:

„Die englischen Truppenlandungen sind für die französischen Departements Seine Inférieure und Pas de Calais ein schweres Unglück. Alles wird von den rücksichtslos auftretenden Bundesgenossen Frankreichs mit Belag belagert. Die Lohungen von Gefrierfleisch, Kaffee, Salz und Reis bleiben ausschließlich für die Engländer reserviert. Was sich in den Lagerhäusern befindet, soll auf Befehl der französischen Heeresleitung den Verbündeten zugute kommen. John Bull schlägt aus der Freigebigkeit des Franzosen gehörig Kapital; er verlegt sich vorläufig noch mit den Bodenprodukten Frankreichs, unbekümmert um die Hungertote, die in fast sämtlichen Seebädern, von Dünkirchen bis Saint Malo, Zammer und Elend verbreitet. Schon längst ist die Begierde für Tomm Afrika geschwunden. Man erwarte vielmehr von diesen dreißig aussehenden, großspurig auftretenden Burken, die eine kräftige und sehr verständliche Geistes des Abwurfens machen, wenn ihnen das Wort „German“ zugerufen wird. Sie tun so, als gehörte Frankreich ihnen. Von Offizieren hört man immer den Satz: „Ohne uns wären die Franzosen verloren.“ Detaillierte Versicherungen rufen in den Wirtschaften, die von den nicht besessenen Engländern belagert werden, unaufhörlich Schlägerien hervor. Die Polizei drückt heiße Augen zu, es ist den Schulgelehrten verboten, die Kaufbrüder festzunehmen.“

#### Vom Balkan.

Starke Verluste in Serbien. Salonik, 22. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Infolge der starken Verluste plant Serbien die Aushebung der männlichen Personen bis zum Alter von 50 Jahren. Die Erbitterung der Bulgaren und Wohnortwanderer Russen gegen die serbische Verwaltung ist in Strichen begriffen. Drei serbische Dörfer des Bezirks Belas lichte eine starke türkisch-bulgarische Bande beim. Es hat ein heftiger Kampf mit serbischer Hilfe stattgefunden. Auf beiden Seiten waren empfindliche Verluste zu verzeichnen.

Serbien und Bulgarien. Sofia, 21. Okt. (W. B. Nichtamtlich) Der bulgarische Gesandte in Risch, der sich in den letzten Tagen wiederholt über die immer schärfer werdende Lage der Bulgaren in den neuen Gebieten

Serbiens mit einem Vertreter des Ministeriums des Äußeren unterhielt, schlägt die Einsetzung eines gemischten serbisch-bulgarischen Untersuchungsausschusses für den Bezirk Stranitsa vor, um festzustellen, wieweit die Klagen der neuen Flüchtlinge berechtigt seien. Die serbische Regierung verhält sich gegenüber dieser Forderung ablehnend. Die Ablehnung kennzeichnet die Haltung Serbiens zur Genüge.

**Vögen. Sofia, 22. Okt. (B. A. Nichtamtlich.)**  
 „Agence Bulgare“. Kaum haben wir die Kunde von der Entsendung von Bänden nach Mazedonien widerlegt und schon veröffentlichen russische Zeitungen eine ungehörliche Verleumdung zu verbreiten, indem sie behaupten, daß Geld und Waffen für diese Bände von Wien und Berlin aus geliefert würden. Reberdies sollen österreichische Offiziere, die durch Sofia gekommen seien, sich an die Spitze der Bände gestellt haben. Wir sehen uns genötigt, diesen Unsitte ein formelles Zement entgegenzusetzen.

## Aus der Welt des Islams.

Eine mündliche Sprache. London, 22. Okt. (B. A. Nichtamtlich.) Das Vönerische Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. Oktober: Auf die britische Poststellung über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen hat die Porte endgültig erwidert, daß dies eine innere Angelegenheit sei.

**Berlin, 22. Okt. (Die Post, Bz.)** meldet aus Wien, daß die türkische Regierung das serbische Kabinett auf eine Beilegung des serbisch-türkischen Friedensvertrages hingewiesen habe, die darin bestünde, daß entgegen den Bestimmungen dieses Vertrages in letzter Zeit Kutschukow zum Kriegsdienst gezwungen worden sind. Die Türkei fordert die sofortige Einstellung dieses Vorgehens.

## Deutschland und seine Landwirtschaft.

Universitätsprofessor Dr. Fontas Jochheim in Lund, ein bedeutender Nationalökonom, schreibt:

Wenn der englische Staatsmann Lloyd George neulich sagte: die letzte Willkür wird den Ausschlag geben, so meine ich: die deutsche Delonomie (Wirtschaft) wird sich nicht wider überlegen zeigen als die deutschen Waffen. Und zuletzt wird es nicht die Delonomie sein, die den Ausschlag gibt. Ja, ich bin dessen ganz gewiß. Ein Land, das so durch und durch industrialisiert worden ist wie England, kann eine größere Störung des internationalen Austausches nur dann aushalten, wenn der innere Markt Erfolg haben kann. Aber das ist für England viel weniger der Fall als für Deutschland, das in seine Landwirtschaft und seinen Bauernstand erhalten hat. Darum wird England diese Störung des auswärtigen Handels viel härter ertragen als Deutschland. Und was das für den Ausgang des Krieges bedeutet, ist genau bekannt.

Ich bin für ein Bündnis Schwedens und des ganzen Nordens mit Deutschland bei weitem Vorzuziehen eingetreten. Aber dieser Gedanke, der nicht nur aus dem Kriegsjahr absteht, sondern überhaupt auf eine nähere Verbindung aller Festlandsgermanen, gebraucht geraume Zeit, die Meinung des Volkes zu sich zu gewinnen. Er war und ist, ich bin dessen gewiß, in Schweden, der etwas Früchte tragen wird, aber jetzt ist dort nicht so.

Als der Krieg kam, mußte ich die Politik Schwedens nach den künftigen Verhältnissen des Landes, nicht nach den Zukunftsdeen, so richtig sie auch sein mögen, entscheiden. Darum mußte auch ich die Neutralität beibehalten, was mir die Sympathien für Deutschland auch hat, denn wir hatten keine Kriegsverpflichtung — niemand hat was beabsichtigt oder bedroht — und ebenso keinen Kriegszweck. Wir wollten nicht Finnland haben, und Finnland will nicht mit uns veranlagt werden — die 88 Prozent Finnen in Finnland haben die Schweden und halten mehr mit Rußland als mit uns — noch ein selbständiger Staat sein. Denn in diesem Falle hätten sie außer die inneren Streitigkeiten des ersten Krieges mit England.

Sei es denn, es geht uns längst Kriegsgewinn als ein geistliches Kriegsgewinn. Unter solchen Umständen kann man keine andere Politik führen als die der Neutralität. Aber unsere Herzen sind bei den Deutschen, und wir glauben den Worten von allen Ewig, die die Presse das Gegenteil als Welt hinausdrückt, und die auch unsere Zeitungen — um das Schicksal der Unparteilichkeit, ganz unabweisbar überlegen, zu machen — mitteilen. Mit herzlichem Gruß für ganz verdorbener Fontas Jochheim.

## Ein Feldpostbrief.

Danket Gott, daß er unser Deutschland vor dem Schrecken des Krieges bewahrt hat.

Ein Elternhaus aus Wernsdorf, der 23. St. bei den Eltern im Felde steht, sandte an seine Angehörigen folgenden Brief:

Bollnackend, den 11. Okt. 1914.

Liebe Eltern u. Geschwister!

Wir liegen hier, zu 4 Mann, in einer Kaserne und werden großartig behandelt. Ein solches Quartier ist selbst in Deutschland selten zu finden. Der Mann unserer Unteroffiziere ist gefangen in Deutschland und die Frau mit zwei Kindern von 4 Jahren ist allein. Wir können uns sehr gut mit ihr verhalten, da sie in Dänemark gewesen ist und värmlich lacht. Heute Nacht habe ich das erste Mal, seit ich von Ostpreußen fort bin, die Klänge vom Weib bekommen: wald eine Weibchen! Auch bekommen die Augen, Gewunden und Schwappeln nicht aneinander um die Ohren, wie dies die Zeit über der Frau war. Hier in der Stadt ist der Schwand des Krieges wenig zu merken, desto schlimmer sieht es aber in der Gegend aus, wo wir selber waren. Dieses an sich schon arme Land ist völlig verarmet. Gerade die Franzosen sind es, die

Dörfer in Brand schießen, damit wir darin keine Unterkunft finden sollen, so z. B. Sardon, wo in der Kirche viele verwundete Deutsche und Franzosen in den Flammen umfamen.

Wenn ich so über das Gesehene nachdenke, so muß ich sagen: Gott hat mich wunderbar beschützt. Solimane Tage hatten wir vom 20. bis zum 29. September. Am 26. kamen wir endlich in's Gefecht. Kaum hatten wir unsere Deckung verlassen, als uns, noch in Reserve, ein furchtbares Gewehrfeuer empfing, da rief der Führer: „Ein freiwilliger Beibringungsvor!“ Da niemand vorstrang, so tat ich es. Ich stürzte oben auf einer Höhe, während die anderen hinter ich lagen. Derjenige aber, der an meine Stelle getreten war, ein Reservist Haas, erhielt einen Schlag in den Mund und stieß am selben Tage. Abends kam es zum Sturm und wir schwärmten ein, ein sehr schwer durchführbares Unternehmen! Vor uns war lauter Gefechtsrausch und aus jeder Höhe wurde geschossen. Der Feldwebel eines kaiserlichen Regiments fiel neben mir in die Brust geschossen; auch unser Regiment hatte viele Verluste. Erst die Dunkelheit machte dem Gefecht ein Ende. Nach dem Abend wurde ein Unteroffizier mit mir und noch einem Kameraden ausgeschickt, das Patrouille zu suchen, von dem unser Jung abgenommen war. Dies gelang nach vielem Suchen. Wir verzweifelten, da die Kunde nicht beikonnte unsere „eigene Position“ und verstanden uns dann in einem Strohhängchen. Kaum waren wir fertig, es war nachts 12 Uhr, als uns ein mächtiges Gewehrfeuer umging. Wäre es über gekommen, so hätten wir große Verluste gehabt; nur tat es uns keinen Schaden mehr. Auch am folgenden Tage, einem Sonntag wurden wir häuften beschossen. Die Franzosen lagen in nahen Wäldern, etwa 400 Meter von uns entfernt. Wir konnten sie nicht sehen, umso heiler sie uns. Wer nur den Graben verließ, um seine Kameraden zu verrichten, hat ihnen ein sicheres Ziel und Konter mußte auf diese Art sein Leben lassen. Montag und Dienstag waren wir schweren Artilleriefeuern ausgesetzt, das auch schwere Verluste in unsere Reihen rief. Am Mittwoch früh aber wurden wir durch eine andere Kompanie abgelöst und kamen in Reserve. Vorgesetzten endlich wurde unsere ganze Division abgelöst und wir dürfen uns einige Tage der Ruhe erfreuen. Zum Schluß möchte ich Euch, Gott dafür zu danken, daß er mich so wunderbar beschützt und unser Deutschland vor dem Schrecken des Krieges bewahrt hat.

Mit dem Wunsche, daß der Krieg ein baldiges Ende nehme, schicke ich und verbleibe Euch vielmals grüßend  
 Euer Wilhelm.

## Der sterbende Soldat.

Die Kugel traf,  
 Mich rufft der Tod,  
 Und alles teilt zurück.  
 Jetzt end' ich meinen Lebenslauf!  
 Und all mein Lebensglück!  
 Wer auf der Welt was Liebes hat,  
 Der bleib' so gern allhier,  
 Wo, ade, du schöne Welt,  
 Ich scheide immer von dir.  
 Die Wunde brennt,  
 Das Auge bricht,  
 Schon schwindet's um mich her,  
 So früh schon löst man mich los!  
 Jetzt liegt ich sterbend hier,  
 Wo, ade, du schöne Welt,  
 Ich scheide immer von dir.  
 Freund, wenn du heimkehrst,  
 Bring' mein Lieh,  
 Sag', daß ich sterben muß!  
 Sag', daß ich irren sie hab' geliebt  
 Treu bis zum Tod ins Grab.  
 Wer auf der Welt was Liebes hat,  
 Der bleib' so gern allhier,  
 Wo, ade, du schöne Welt,  
 Ich scheide immer von dir.  
 Sag', wo ich ihre Lode trag,  
 Trau' mich das kalte Biel,  
 Der Schuß, der durch die Lode ging,  
 Riß mir aus Herz entweg.  
 Wer auf der Welt was Liebes hat,  
 Der bleib' so gern allhier,  
 Wo, ade, du schöne Welt,  
 Ich scheide immer von dir.

## Krenpflücker Landung.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 22. Oktober.

Das Haus ist nun befüllt; die Tribünen sind überfüllt. Den Platz des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abg. Sauer (Katt.) ganz ein mit schwarzer Schleife geschmückter Mann Abg. Dr. Krieb (freiton), der im Felde eines Wundens erlitt, ist geschmückt mit dem Ehrenkreuz, mit verbundenen Knien erschienen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung, um 2 1/2 Uhr. Er erbittet und erhält vom Hause die Genehmigung, der Kaiserin die Glückwünsche des Hauses zu ihrem heutigen Geburtsfeste zu übermitteln. — In Ehrer des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abg. Sauer (Katt.) und des Abg. Bauer (Katt.) erhebt sich das Haus.

## Die preussischen Kreditvorlagen.

Darauf ergriff der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Debes die Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Der Jah und die Zukunft unserer Kulturbarn haben

Deutschland in einen Krieg um Sein oder Nichtsein verwickelt. Unser Heer kämpft in Ost und West an den Grenzen. Es Maj der Kaiser und König befindet sich inmitten seiner heilig gehaltenen Truppen. Der Reichstagler und Ministerpräsident hat ihn begleitet, und so fällt es mir zu, anstelle des letzteren, der Ichhaft beabsichtigt, vorfindet zu sein, heute in diesem Saale zu erscheinen.

Von den beiden Vorlagen, die sich in Ihren Händen befinden, ist die wichtigste diejenige, die sich bezieht auf eine Änderung des Eintraggesetzes für 1914 bezeichnet, die aber tatsächlich ein

## Kredit von 1 1/2 Milliarden

erfordert, dessen Zweckbestimmungen im Gelehe selbst nicht angegeben sind und die auch in der Begründung nur lose unterzogen werden konnten. Die Kgl. Staatsregierung ist sich bewußt, daß in der Bewältigung eines solchen Kredites mit solchen Vollmachten ein ganz besonderes Vertrauen der Volkserziehung liegt, aber ein anderer Weg war nicht gangbar, wenn überall, wo es notwendig ist, auch geholfen werden soll, da die Bedürfnisse im einzelnen sich so wenig vorhersehen lassen wie die Höhe der Erfordernisse.

Darüber hinaus, meine Herren, ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Hemmnisse, die der Krieg unseren wirtschaftlichen Leben auferlegt, nach Möglichkeit zu beseitigen und die mit diesen Hemmnissen verbundenen Nachteile nach Möglichkeit abzumildern. Vor allem gilt es hier, der Arbeitslosigkeit zu steuern und die Not zu lindern, die sie zu bedingtes fliegt.

Mit schmerzlicher Teilnahme haben wir es erfahren müssen, daß bei den schweren Kämpfen an zwei Fronten die Provinz

in die der Feind eingedrungen war, von der Kriegsmacht auch häuften betroffen worden ist. Wie Se. Maj. der Kaiser und König in seiner warmherzigen, öffentlichen Kundgebung betont hat, ist es ein selbstverständlicher Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes gegen die schwergeprüfte Bevölkerung, daß ihr der Schaden in vollem Umfang ersetzt, und daß den betroffenen Bundesstaaten wieder zu ihrem früheren Wohlstand verholfen werde. (Beifall) Vorbehaltlich der Ermächtigung des Reiches war es eine unabwendbare Pflicht des preussischen Staates, sofort eine umfangreiche Hilfsaktion einzuleiten. Wie sind der Meinung, daß Beträge bis zu 400 Millionen Mark bereitgehalten werden müssen.

Dieser gewaltige Krieg stellt beispiellose Anforderungen an das ganze Volk und erlegt auch dem einzelnen ungeheure Opfer auf. Er macht aber auch ungeheure Kräfte frei. Ein jeder weiß, daß wir die Waffen nicht mehr aus der Hand legen können, bis wir einen Sieg erlangt haben, der uns die Bürgschaft dauernden Friedens gibt. (Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall des ganzen Hauses). Ein jeder weiß aber auch, daß wir die Kraft und die Mittel haben, durchzuhalten bis der Sieg unser ist. (Erneuter anhaltender, sich wiederholender Beifall). Ich zweifle nicht, daß auch Ihre Beratungen und Beschlüsse Zeugnis ablegen werden von dem eigenen Willen zum Siege, der das ganze Volk befeuert. (Erneuter, sich immer wiederholender Beifall und Handklatschen im Hause u. auf den Tribünen).

Hierauf gibt Abg. Hirsch (Soz.) eine Erklärung ab, daß sie mit den Grundgedanken der Vorlagen einverstanden seien. Obwohl die Vorlage hinter unseren Erwartungen zurückbleibt, werden wir ihr zustimmen. Wir wünschen, daß der entscheidende Krieg zu einem baldigen geordneten Frieden des deutschen Volkes und der Menschheit führen möge. (Beifall).

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch: Tausende von arbeitenden Staatsbürgern werden aus der einstimmigen Annahme der Vorlage neue Hoffnung und Jückerheit gewinnen. Sie werden erkennen, daß die Regierung und die Volkserziehung kein noch so großes Opfer scheuen, um die schweren Wunden, die der Krieg geschlagen hat, soweit zu lindern und zu heilen, wie es in der Gewalt des Staates liegt. (Beifall).

Godann wird die Kottorloge, betreffend ein vereinfachtes Entschuldigungsverfahren zur Befreiung von Arbeitsgefangenen und zur Befreiung von Kriegsgefangenen, ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Dem Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Preussischen Landtages auf den 9. Februar 1915 erteilt das Haus seine Zustimmung. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch: Schwer und bitter ist die Zeit, in der wir leben, aber doch zu groß herrlich und hehr, um sich nicht glücklich zu preisen, sie miterlebt zu haben. (Beifall) Unabsehbar sind die Opfer, die wir in diesen Kriegen noch werden bringen müssen, und dennoch werden wir ihn heilig bis zu Ende durchzuführen. (Stürmischer Beifall). Dieser Krieg wird der Welt zeigen, welche unüberwindliche Macht gegen eine Welt von Feinden einem einzigen Volke das Bewußtsein verleiht, für eine gute und gerechte Sache zu kämpfen. Wir kämpfen nicht um Richterweiterung und Landverwerb, sondern es ist ein Kampf ums Dasein, um Haus und Hof, um Weib und Kind. (Beifall) Aus diesem Bewußtsein heraus hat unser Volk das herrliche Selbstvertrauen und die gewisse Zuversicht des Sieges geschöpft, und der wir alle, wenn unser geliebter Kaiser, den Kampf auszuheben werden, um ihn mit Gottes Hilfe heilig bis zu Ende zu führen. (Stürmischer Beifall). Wir sind alle darin einig, den Krieg, mit unserem Kaiser bis zur vollen Erreichung seines Jücker durchzuführen. (Stürmischer, anhaltender Beifall). Wir werden den Krieg ruhmloslos durchführen bis zur Erlangung eines Friedens, der die ungeheuren Opfer, die der Krieg kostet, löst und die zur Erreichung der vollen Sicherheit dafür, daß wir nicht noch einmal in feindschaftlicher Weise von neidischen Feinden überfallen werden. (Stürmischer Beifall). Auch innerlich geistig und geläutert wird unser Volk aus diesen Kriegen hervorgehen. Wir werden stärker als vorher, aus dem Kampfe kommen zur Erfüllung der großen Kulturmission des deutschen Volkes unter den Völkern der Erde. Die Verhandlungen werden von neuem der Welt und unseren Feinden zeigen, wie einia das deutsche Volk ist in dem Willen seine nach

so großen Opfer zu scheuen. (Beifolger Beifall) Tiefen Dank erfüllt heute das deutsche Volk gegen Gott, den Herrn der Heerscharen, der unseren Fahnen wieder den Sieg verliehen hat. Unausprechlich tiefen Dank sollen wir auch unseren tapferen Truppen (Stürmischer Beifall), denen wir die Niederbringung unserer Feinde im Westen und Osten verdanken. Tiefen Dank sollen wir auch unseren tüchtigen Heerführern, welche die Welt durch ihre glanzvolle Heeresführung in Erstaunen setzen. (Stürmischer Beifall).

„Unser Heer und sein oberster Kriegsherr, unser allergnädigster Kaiser und König, sie leben hoch!“  
Saus und Trübchen klingen dreimal brandend und in stürmischer Begeisterung in den Ruf ein. — Schluß der Sitzung 10 1/2.

**Herrnhagen.**

Präsident v. Wedel-Viesdorff eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Der Präsident dankt der inzwischen verstorbenen Frau Wittwe. Das Haus erteilt ihr Abenden durch Erheben von den Sitzen.

**Kriegsvorlagen.**

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück begründet die Kriegsvorlagen.

Herr v. Richthofen-Damstadt beantragt ein bloß-Annahme sämtlicher Vorlagen. (Beifolger Zustimmung).

Die Vorlagen werden hierauf angenommen. — Es liegt ein Antrag des Staatsministeriums auf Zustimmung des Herrenhauses zur Verlegung des Landtages bis zum 9. Febr. 1915 vor. — Der Antrag wird, ebenfalls auf Vorschlag des Herrn v. Richthofen, einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident v. Wedel-Viesdorff: Noch nie ist das Herrenhaus in so kurzer Zeit zusammengelommen, stehen wir doch seit fast drei Monaten im Kriege mit drei mächtigen Nachbarn. Meine Herren! Das deutsche Volk ist der friedfertigsten eines auf Erden. Es hatte keinen anderen Wunsch, als in Ruhe seine Kultur und seinen Wohlstand zu entwickeln. Es trachtet nicht nach Eroberungen oder nach Schädigung seiner Nachbarn und S. M., unser allergnädigster Kaiser und König, hat im Verlaufe seiner zehnjährigen Regierung den Beweis geliefert, daß sein eifrigstes Bestreben war, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Allein, meine Herren, es kann der Friede nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Diese Worte Schillers kennzeichnen die Lage der deutschen Nation. Es ist uns allen Pflicht und Bedürfnis, unserer tapferen Armee und Marine für das, was sie geleistet haben, unseren warmen, heißen Dank zu sagen. (Stürmischer, allseitiger Beifall). Wir aber sind entschlossen, alles aufzubieten, was in unseren Kräften liegt, Gut und Blut dranzusetzen, damit dieses Ende ein solches sei, welches uns vor neuen Heberfällen unserer bösen Nachbarn sichert und zwar auf die Dauer sichert.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück verkündet hierauf die Verlesung des Hauses. — Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß er seine Rede.

**Landwirte!**

Von den Händlern und Konsumvereinigungen wird gegen die Landwirte der Vorwurf erhoben, daß sie keine Kartoffeln abgeben, um auf diese Weise eine Preis-erhöhung zu erzielen. Zwar ist die diesjährige Ernte in unserer Gegend keineswegs eine gute zu nennen; wir wissen auch, daß ihr erst in Sorge befindlich, wie ihr euch Vieh ernähren sollt; auf der einen Seite freigen Futter-mittelweise zu nie dagewesener Höhe, auf der anderen Seite sieht die Regierung denn eilig zu, verbietet aber das Schlachten junger und trächtiger Tiere. Das sind Widersprüche. Aber wir müssen auch anerkennen, daß die Preise für Kartoffeln solche sind, die den Anstoß erregen und wir sehen auch den dringenden Ruf, erste Kartoffeln auf den Markt zu bringen. Der Krieg verlangt schwere Opfer von unseren gesunden Völkern, kein Geld und kein Stand wird davon verschont. Wir alle müssen dazu beitragen, daß das Leid auf das geringste Maß beschränkt werde. Selbst ihr also dazu mit, daß gerade der ärmere Teil unserer Bevölkerung nicht an Kartoffeln Mangel leidet. Wir wollen hiermit betonen, daß wir den Vogen nicht überhoben wollen, wir hoffen aber auch, daß man nicht verlangt, wie dies in Gießen und Bidingen geschehen ist, daß von der Behörde Befreiung für Kartoffeln bewirkt werden, die den Verhältnissen keineswegs entsprechen.

Heute kommt es vor allem darauf an, daß ein Jeder seine Pflicht erfüllt, dem Landwirte kommt die Aufgabe zu, für die Ernährung des Volkes Sorge zu tragen. Deshalb laßt euch nicht den Vorwurf machen, ihr hiellet die Kartoffeln zurück, sondern übergebt sie wo es irgend angeht, dem Verkauf.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

F. A. Viehmann, Vorsitzender.

Die Geschäftsführer: Henschel, Firsche!

**Aus der Heimat.**

Freiberg, 23. Okt. Am Mittwoch Abend fand in der Turnhalle der Augustinerkirche die erste Übungsstunde der Jungmänner statt. Jungmannschaft und Führer waren vollständig versammelt. Herr Oberleutnant Canade hielt einen höchst lehrreichen Vortrag über Heeresorganisation in Kriegs- und Friedenszeiten, über Marschirungen im Gelände, Marschführungen usw. Der Vortrag wurde von der Jungmannschaft mit höchlichem Interesse aufgenommen. Regierungsrat Herzberg teilte sodann mit, daß für die Mitglieder der Wehr Armeebanden ausgegeben würden und daß denjenigen, die die Übungen regelmäßig besuchen, eine Belohnung ausgestellt würde, die als Empfehlung bei Eintritt zum Militärdienst mancherlei Vorteile im Gefolge hat. Ferner wurde auf den Ernst der Zeit und darauf hingewiesen, daß die Übungen von prakti-

chem Wert und ernstem Charakter seien und mit einer Soldatenpflicht nichts zu tun hätte. Zur Übung am nächsten Sonntag wird um 2 1/2 Uhr im Hof der Augustinerkirche angetreten. Amarsch 3 Uhr nach dem Garnisonsexerzierplatz. Da selbst Übungen, gemeinschaftlich mit den Jungmännern von Nieder-Rosbach und Adlshof im Gelände (Schützenlinien, Entfernungs-schätzungen, Sturmangriff usw.). Alle diejenigen jungen Männer, von 16-20 Jahren, die selber an der Teilnahme verbindlich waren, oder aus irgend welchen Gründen sich nicht beteiligen können, werden hierdurch nochmals aufgefordert, sich am nächsten Sonntag einzufinden. Die Beteiligung ist Ehrensache für jeden deutschführenden jungen Freiburger.

Freiberg, 23. Okt. Festsetzung von Höchstpreisen. Dem Vernehmen nach soll bei den Weigern die Absicht bestehen, demnächst wieder eine weitere Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise eintreten zu lassen. Es ist zu hoffen, daß dies nicht zutreffend ist, andernfalls würde es nicht zu unangehen sein, daß die zuständigen Behörden Höchstpreise hierfür festsetzen, wie dies auch schon anderwärts mit Erfolg geschehen ist. Hierüber sollen bereits Verhandlungen eingeleitet sein.

Freiberg, 23. Okt. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der hiesige Feldbereinigungs-Kommissar Kreisamtmann Dr. Jann, Oberleutnant der Reserve, der zuletzt bei der Belagerung von Antwerpen (Machinengewehr-Abteilung) gedient hat. — Die gleiche Auszeichnung ist dem Regierungsrat Probst von hier und dem Witzfeldwachtmeister der Reserve, Louis Müller, Sohn des hiesigen Rentners Müllers, zuteil geworden. Nach neuesten Nachrichten ist Louis Müller den Helmboden für's Vaterland gestorben.

Stammheim, 23. Okt. Unsere Gemeinde, deren Kämpfer im letzten Krieg alle heimkehrten durften, beklagt nun schon drei Tote. Als erster wurde ihr erster Lehrer Weisler in Freiberg befehligt. Wilhelm Kern, erlegen in Marburg, fand dort sein feines Grab und nun meldet der eigene vermunde Hauptmann den Tod des vor dem Heiden schon im Heidenstand beedigten Wilhelm Heppner. An des letzteren Geburtstag, nächsten Sonntag nachm. 3 Uhr, wird die Gemeinde seiner im Gottesdienst gedenken. Dank und Ehre den Tapferen!

Frankfurt a. M., 22. Okt. Der Musikdirektor Joh. Hummel von dem 2. Bataillon der 1. Infanterie schreibt in einem Feldpostbrief: „... Wir waren wieder im Feuer und teilte Euch mit, daß ich die Johne vom 2. Bataillon seit dem 1. Oktober trage. Der Infanterieträger wurde schwer verwundet, da bin ich hin und habe die Johne zum Sturm getragen. Welch eine Freude, mit der Johne voranzugehen zu können.“

Frankfurt a. M., 22. Okt. Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin trafen am Dienstag des Kriegerdelegierten „Kriegshaus“ einen halbständigen Besuch ab. Die Herrschaften unterhielten sich in kunstvoller Weise mit den verwundeten Vaterlandsverteidigern und erfreuten sie durch mancherlei Liebesgaben.

**Hessen-Nassau.**

1. Oberhof, 22. Okt. Unter großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft fand die Beerdigung des hierher überführten Leutnants der Reserve, Regierungsbaumleiters, Kreisbauamtschef des Stadtkreises, Hans Hieronimi, statt, der im Kampf fürs Vaterland verwundet wurde und an den Folgen dieser Verwundung starb. An der Beerdigung nahm der hiesige Krieger- und Militärverein mit einer Musikkapelle, sowie die Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne teil, ferner zahlreiche Vertreter der Behörden, Vertreter des Offizierkorps, sowie eine Abordnung des katholischen Studentenvereins „Koenania“ aus Darmstadt und eine große Anzahl der hier lebenden verwundeten Krieger. Am Grabe hielt Herr Harter Priester eine ergreifende Ansprache. Als Vertreter des Pfälzer-Arztvereins der „Koenania“ sprach Herr Adhildt Hummel aus Frankfurt. Ein Teil unseres Freiburger wurde von der Stadt als Ehrenfriedhof für gefallene Krieger bestimmt. Leutnant Hieronimi kam als erster an diese Ruhestätte.

Wiesbaden, 22. Okt. In der Sitzungsliste Wehlheiden in Hessen-Nassau sind 1811/14 Mark von den Strafgefangenen aus Hessen verzeichnet für das Rote Kreuz gestiftet worden. Eine bedauerliche Summe, wenn man den fargen täglichen Arbeitsverdienst der Gefangenen in Betracht zieht.

Wiesbaden, 22. Okt. Die Beamten der hiesigen Landesdirektion veranstalteten eine freiwillige Sammlung für unsere Krieger, die die Summe von 500 Mark ergab. Der Betrag wurde dem Roten Kreuz überwiesen. — Die Hilfskammer des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden haben 300 Mark zur Unterstützung von Angehörigen der im Felde befindlichen Krieger gesendet und beschloßen, eine weitere Unterstützung in derselben Höhe für den gleichen Zweck abzugeben.

Vangenschwaldbach, 22. Okt. Bei der hier abgehaltenen Musterung des unausgebildeten Landsturms waren 620 Landsturmmänner erschienen, die sämtlich ausgewertet wurden.

Vangenschwaldbach, 22. Okt. Der Wehrmeister Rudolf Schermann in Vangenschwaldbach hält sich seit Jahren einen tüchtigen Jughund vom Transport und Benützung seiner Zuchtschwarze. Dieses Tier genotz selber auf Grund des § 2 der Vangenschwaldbacher Steuerordnung Steuerfreiheit, da er zur Ausübung seines Gewerbes für Schermann unentbehrlich sei. Für dieses Jahr wurde Schermann nun zur Hundsteuer veranlagt. Auf die darauf von ihm gegen den Magistrat wegen dieser Veranlagung angelegte Klage, vertrat der besagte Magistrat seinen Standpunkt damit, daß er anführte, mehrere andere Weigerer in Vangenschwaldbach, die den gleichen Geschäftsbetrieb und umfang wie Schermann hätten, hielten sich auch keine Hunde, sondern nähmen zum Fleischtransport einen in Vangenschwaldbach ansässigen Kolluhmann in Anspruch. So könne es Schermann auch tun. Der Bezirksausschuß Wiesbaden gab der Klage des Wehrmeisters statt. Der Hund blieb steuerfrei.

Zulda, 22. Okt. Ein Reserve-Unteroffizier von Zulda, im Zivilverhältnis Werkmeister in einer dortigen Maschinenfabrik, wurde bei den Kämpfen auf französischem Boden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Um dieses teure Kleinod nicht zu verlieren und es vor Schaden zu bewahren, sandte der Unteroffizier das Kreuz in einem Feldpostbrief, — da er recht große Vertrauen zu unserer Feldpost hat — an seine Frau nach Zulda, die es entgegennehmen wird.

**Aus Rheinhessen.**

Mainz, 22. Okt. Das bei Verone durch bayerische Artillerie heruntergeschossene und erbeutete englische Flugzeug, in dem Oberst Grey, ein Bruder des englischen Ministers und Kriegsherrn Grey lag und gefangen genommen wurde, paßierte am Sonntag den hiesigen Bahnhof. Die Tragflächen des Flugzeuges sind noch gut erhalten, während der Motor fast beschädigt ist. Da die Bayern das Flugzeug erbeuteten, wird es nach München überführt.

Mainz, 22. Okt. Bei der Ausmusterung des ungeliebten Landsturms stellten sich am Dienstag der 217 Mann, von denen nur zwei als untauglich zur Waffenführung befunden wurden.

**Der Ausbruch der Landesversicherungsanstalt im Großherzogtum Hessen.**

Demilligte in seiner letzten Sitzung gemäß dem Antrag des Vorstandes für Zwecke der Kriegsfürsorge für 1914: 150 000 M., für 1915: 500 000 Mark mit der Maßgabe, daß diese Mittel nötigenfalls auf den Gesamtbetrag von 1 500 000 Mark erhöht werden können. Zur Ausrichtung der hiesigen Division mit warmem Unterzeug wurden bereits 15 000 Mark verausgabt. Um die Kreisverwaltungen und Gemeinden durch Darlehen zu unterstützen, wurden vorerst 3 000 000 Mark bereitgestellt zum Zinsfuß von 5 Prozent, über 2 200 000 Mark wurden höher schon in Anspruch genommen, sodah der Betrag wohl weiter erhöht werden muß. Da die Landesversicherungsanstalt diese Darlehensmittel sich selbst erst durch Lombard bei der Deutschen Post beschaffen und dieser zur Zeit 6 1/2 Prozent Zinsen zahlen muß, legt sie bei diesen Darlehen 1 1/2 Prozent jährlich zu, um es zu ermöglichen, daß die Kommunalverwaltungen bei Unterstützung der Unterstützungen der Angehörigen unseres Heeres nicht durch Mangel an Mitteln gehindert sind, und um ihnen die Fortführung kommunaler Arbeiten zu ermöglichen.

An der Kriegsanleihe beteiligte sich die Landesversicherungsanstalt mit 1 800 000 Mark und überwies dem hiesigen Landesverein des Rotes Kreuzes beim Kriegsanbruch sofort 10 000 Mark.

**Wohl zu merken!**

Denk! Diese eines modernen Sterblichen vom 22. Auf. Regt. aus dem Hebe an die „Heinrich-Weinstraße Zeitung“ gerichtet, entnimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ die folgenden unterzogenen Worte:

„Eine Bitte hätte ich.“ Sagt doch mal den größeren Zeitungen, man möge bekannt geben, daß die Waffarten über den Krieg nicht auf den Kriegsschauplatz geschickt werden, denn hier den Leuten fehlt nicht der Sinn nach — teilweise recht haben — Wigen. Im Gegenteil, wie ich die Post in der vergangenen Nacht (denn das kann nur des Nachts geschickt werden) aussteifte, da habe ich verheißentlich Klagen darüber gehört. Man soll doch einfache Volkstänze oder Briefe nehmen und die Großen, die für Waffarten ausgegeben werden, für Liebesgaben verwenden, denn die tun und besser.“

**Aus den deutschen Vertriebslistern.**

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Darmstadt und Gießen.

Trennfeld am 24. Meuzen und Seamuson am 28. 8.

Seabant am 7. und Sinarville am 13. und 16. 9. 14.

II. Bataillon.

5. Kompanie. Gardist Wilh. Dieh, Kappstahl, lat. — Bieyfeldt Eugen Fiksbach, Gießen, lat. — Musketier Wilh. Jöhning, Cransfeld, lat. — Geit. Karl Häuser, Nieder-Weisel, lat. — Reserveoffizier Georg Maich, Hohenstein, lat. — Geit. Wilh. Schneider, Sauernd, lat. — Gardist Gg. Euler, Gießen, lat. — Unteroffizier Karl Friedrich, Zell, lat. — Musketier K. Gringel, Kahlen, lat. — Musketier Emil Hod, Gießen, lat. — Musketier Wilh. Vamp, Jöhndorf, lat. — Geit. Lorenz Firsche, hauer, Nieder-Oelbren, lat. — Unteroffizier Karl Feis, Schotten, lat. — Wehrmann Ludwig Kaufmann, Bidingen, lat. — Musketier Friedrich Kab, Nieder-Gemünden, lat. — Geit. Karl Altes, lat. — Vorst. Ludwig Baller, Bartharbsfeld, lat. — Unteroffizier Heinrich Hofmann, Schotten, lat. — Gardist Friedrich Krämer, Kuttelshausen, lat. — Gardist Otto Kromm, Schotten, lat. — Musketier Heinrich Schöbe, Schotten, lat. — Wehrmann Gg. Kähler, Nieder-Weisel, lat. — Reserveoffizier Wilh. Altvater, Stammheim, lat. — Reserveoffizier Friedrich Vogt, Pöterweil, lat.

6. Kompanie. Wehrmann Karl Brod, Eittingshausen, lat. — Reserveoffizier Gg. Damm, Stangendorf, lat. — Wehrmann Karl Dohmer, Kautsch, lat. — Reserveoffizier Gg. Zell, Eppendorf, lat. — Reserveoffizier Engelb. Reizberger, Herbsheim, lat. — Reserveoffizier Friedrich Loh, Lonsdorf, lat. — Wehrmann Heinrich Loh, Lonsdorf, lat. — Geit. Ulrich Nehrung, Schotten, lat. — Wehrmann Hermann Tröller, Groß-Göden, lat. — Wehrmann Benedikt Traub, Herbsheim, lat. — Geit. Gg. Schickelstein, Ob-Weffingen, lat. — Wehrmann Heinrich Scharf, Kollar, lat. — Bieyfeldt, Heinrich Schmidt, Bobenhäuser, St. Schotten, lat. — Reserveoffizier Heinrich Wolf, Alarodt, lat. — Reserveoffizier Karl Wagner, Oberhimmeln, lat. — Wehrmann Friedrich Wilhelm, Kautsch, lat. — Reserveoffizier Wilh. Wirth, Oberhimmeln, lat. — Wehrmann Wilh. Wagenbach, Heuheim, lat. —

**Frankfurter Wetterbericht.**

Vorausgabe: Wolfig, meist trocken, wenig wärmer, südlich bis südwestliche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Firsche, Freiberg; für den Angelegenheit: R. Schmidt, Freiberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ F. G. Friedberg i. S.



# Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht zum 8. Oktober erlitt auf dem Schlachtfelde bei Barroillers in Nordfrankreich den Heldentod für's Vaterland unser geliebter, ältester Sohn, Bruder und Neffe

## Ferdinand Weber

Leutnant im Infanterie-Leibregiment Großherzogin Nr. 117  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Mit ihm ist ein tapferer Soldat auf dem Felde der Ehre gestorben, der sich durch eine kühne Tat das Eiserne Kreuz — als erster im Regiment — erworben hatte.  
Martisch i. G., 20. Oktober 1914.

Für die tiefgebeugten trauernden Angehörigen:

Dr. Weber, Großh. Forstmeister und Landtagsabg. in Konradsdorf,  
3. Jt. Leutnant und Kompagnieführer im Landsturmataillon Friedberg.

### Nieder-Verpachtung.

Samstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr werden die Grundstücke der Frau Heine, Karl Müller Ww., dahier, nochmals auf die Dauer von 9 Jahren gegen genügende Bürgschaft im Restaurant des Herrn W. Steinhäuser verpachtet.

Nuppel, beid. Auktionator u. Taxator.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats des **Vorschuß- u. Credit-Verein Reichelsheim i. W.** e. G. m. b. H.

wird der Zinssfuß bei genanntem Verein auf Sparcintlagen vom 1. Januar 1915 von 3 1/2 % auf **4 %** erhöht.

Kassstunden finden wöchentlich Montag und Donnerstag nachmittags von 1—4 Uhr statt, die eingehalten werden müssen.

Reichelsheim i. d. W., den 22. Okt. 1914.

Der Vorstand.

Coburger. Bogt.

### Friedberger

### Pferde- und Fohlenmarkt.

Der Friedberger Pferde- und Fohlenmarkt findet in der bisher üblichen Weise am

Dienstag, den 27. Oktober 1914, ab.

### der Rindvieh- und Schweinemarkt

Mittwoch, den 28. Oktober 1914, statt.

Von einer Verlosung und Prämierung wurde abgesehen.  
Friedberg, den 17. Oktober 1914  
Der Bürgermeister, Stahl.

### Die 4. mobile Landwehr-Goladron

deren Angehörige zum größten Teil dem Kreise Friedberg entstammen, hat um Ueberwindung von Liebesgaben gebeten.

Erwünscht sind wollene Unterjacken, Pulswärmer, wollene Strümpfe, Tabak, Cigaretten, Cigarillen, kurze Pfeifen, Holenträger, Preispapier, Dose, ge-räucherter Wurst. Die Krieg-Goladron in Darmstadt ist bereit etwaige Gaben anzunehmen und weiter zu be-jährtern.

Ersatz-Goladron

Leib-Dräger-Regiment Nr. 24.

### Kriegsfürsorge!

Es liegt im Interesse der Kriegsverwaltung, daß während der Kriegszeit Güterhohes für Bohlen, wo es notwendig ist, gebrannt werden, da beim Verrotten von Kohle bekanntlich der notwendige Kriegsgebrauchsstoff Benzol ganz und gar ver-schwindet. Es hat eine große Verheerung der Kohle und ist trotz des höheren Preises im Grunde nicht teuer. Wir liefern Güterhohes auch in der jetzigen Kriegszeit ohne jede Preisverhöhung von erstklassigen Landhohes.

Gustav Schwarz & Söhne, G. m. b. H., Friedberg (Hessen).

### Ersatz Butter

### Moenus Extra

Margarine, bester Ersatz für frische

Landbutter Pfd. 88 Pfg.

### Spara in Karion

feine Säuerungs-Margarine Pfd. 75 Pfg.

Gerste, grob. Pfd. 19 Pfg.

mittel Pfd. 23 Pfg.

fein Pfd. 27 Pfg.

Suppen- und Gemüse-

Nudeln Pfd. 30 Pfg.

Griesnudeln Pfd. 35 Pfg.

Hausm. Schnitt Pfd. 45 Pfg.

Feine Eiernudeln Pfd. 34 Pfg.

Maccaroni in Paketen

45, 55, 60, 85 Pfg.

Halbflöckchen, lose Pfd. 28 Pfg.

Grünkern Pfd. 38 Pfg.

Neue französische

Pflaumen Pfd. 42 Pfg.

### Condensierte Milch

vorzügliches deutsches Erzeugnis

Dose 50 Pfg.

Wirsing, Kopf 21 Pfg.

Rotkraut, 21 Pfg.

Weißkraut, Pfd. 4 Pfg.

Maronen, Pfd. 22 Pfg.

Zwiebeln, 3 Pfd. 29 Pfg.

### Schokolade & Bonbonnabe

Friedberg i. H. Schlingensasse 4

Mehrere 100 Zentner

### Eicheln

abzugeben

Friedrich Kunz,

Waldenhausen,

Telefon Nr. 104, Amt Sonau.

### Um zu sparen

wirken viele Frauen sich jetzt in der Selbstverleugung d. Kleider bedingten wollen. Sie können es, wenn sie fürs Schneidern das so beliebte Favorit-Modellbuch, nur 60 Pfg. u. d. Favorit-Schneide-buchchen, erhältlich bei **Fr. Weber, Friedberg i. G.**

### Striätwolle.

Militärunterhosen, Hemden, Unterjacken, Kniewärmer, Strümpfen, Hosenträger, Ohrenschützer  
hältig bei **Netscher & Hauck** Friedberg, Engelsalasse 10.

### Neue italienische Trauben

Neue italienische

### Maronen

empfiehlt **Friedrich Michel** Friedberg i. G.

### Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Blauer

### Kupfer-Bitriol

gemahlen

### Gutterfall

zu Fabrikpreisen

### Biehlebertran

Futterhaserfloeden

### Ferdinand Damm

Friedberg, Hattenstraße 26.

Telefon Nr. 152.

Zucht des großen weißen

### Edelschweine

Schweinezüchtverein Oberödgersen

### Zuchtverein u. Sänen

empfiehlt mehrere erstklassige

von vorzüglicher Abstammung.

Ein kräftiger Junge angekommen

Dr. Heinrich Köhler

z. Zt. im Feld

und Frau Marie, geb. Brückmann

Rodheim v. d. H., 21. Okt. 1914.

### Ernst Woerjhel

Spez.: Farben, Lacke, Pinsel

Lager in Gips-, Kreide-

Friedberg i. G., Telefon 355

Bedten- u. Salben-Bohren

Kolonial-, Material-, O. Frihe's Feinfein-

und Farbwaren. in 6 prachtvollen Nummern.

### Alten-Zuckerfabrik Groß-Gerau

empfiehlt ihre

Trockenzucker und Melasse-Zuckerzucker

in vorzüglicher Qualität billig

Preisofferten und Muster auf gef. Anfrage

### Aus den deutschen Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

II. Bataillon, Hanau.

Seitens vom 6. bis 10. 9. und Reims vom 18. bis 20. 9. 14.

5. Kompagnie. Unteroffizier Wilh. Heun, Bergen, Kr.

Hanau, lsw. — Reserveoffizier Jos. Dommel, Entheim, Kr. Hanau

lsw. — Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Wilh. Adam,

Eichen, Kr. Hanau, lsw. — Unteroffizier d. R. Jos. Darm-

stadt, Entheim, Kr. Hanau, lsw. — Reserveoffizier Hch. Baumann,

Entheim, Kr. Hanau, lsw. — Reserveoffizier Gg. Demuth II., Dilsheim

Kr. Hanau, lsw. — Gefr. d. R. Gg. Metzger, Kilianshaiden,

Kr. Hanau, lsw. — Wehrmann Wilh. Jung, Wadenbuchen,

Kr. Hanau, om., vermittlung bei anderen Truppenteilen. —

Wehrmann Konrad Fuchland, Entheim, Kr. Hanau, om., ver-

mittlung bei anderen Truppenteilen.

6. Kompagnie. Musketier Philipp Arnold, Gronau,

Kr. Hanau, lsw. — Reserveoffizier Wilh. Rauch, Dörnigheim d. H.

Hanau, lsw. — Musketier Wilh. Berth. Schmitt, Kr. Uffingen,

lsw. — Reserveoffizier Hch. Quitt, Weinings, verm. — Reserveoffizier Fr.

Betz, Kieselhausen, Kr. Hanau, om. — Reserveoffizier Phil. Krieg,

Niederborsleben bei Hanau, verm. — Musketier Georg Reul,

Windheim, Kr. Hanau, lsw.

7. Kompagnie. Musketier Friedr. Krebs, Entheim, Kr.

Hanau, lsw. — Reserveoffizier Phil. Seibel, Hochstadt, Kr. Hanau,

lsw. — Reserveoffizier Hch. Landosh, Eichen, Kr. Hanau, lsw. —

Reserveoffizier Phil. Klein, Hüttengesäß, Kr. Hanau, lsw.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

I. Bataillon.

Seit am 20. 8., St. Jean am 1. September vom 6. bis 8.,

Mainz am 9. und Le Roncourt am 10. 9. 14.

1. Kompagnie. Einjährig-Freiwilliger Adolf Eick, Geies-

heim, Kreis Höchst a. R., lsw. — Musketier Friedrich Stort,

Bergen, Kreis Hanau, lsw. — Musketier Lorenz Bursard, Hat-

tersheim, Kreis Höchst, tot. — Hornist Phil. Landooft, Seubers-

lsw.

2. Kompagnie. Musketier Richard Hoff, Merzhäusen

lsw. — Musketier Hch. Göbel, Niederrodendach, lsw. — Mus-

ketier Christian Hoff, Niederhöchst, lsw. — Pfeifenmacher

Maxim. Kessel, Wadenhausen, tot. — Musketier Gg. Müller,

Niederbach, lsw. — Musketier Wilh. Schäfer III., Langendie-

bach, om. — Musketier Emil Eichert, Anspach, om.

3. Kompagnie. Musketier Josef Schneider, Schwanheim

lsw. — Gefreiter Josef Lindler, Hofheim, lsw.

4. Kompagnie. Musketier Joh. Weß, Hochstadt, lsw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Seit am 1. 9. 14. am 7. Mognesville am 8. und 9. Contrifon

am 9. und 10., Andernay am 10., Cernan am 15. und 17. und

Ville-sur-Tourbe am 15., 18. und 19. 9. 14.

I. Bataillon, Mainz.

1. Kompagnie. Wehrmann Konr. Kraus, Haingründau

lsw. — Wehrmann Karl Hoff, Ulrichstein lsw. — Reserveoffizier H.

Hühlsch, Bonames, lsw. — Unteroffizier Robert Oberle, Bil-

lingen, lsw. — Reserveoffizier August Bläß, Niederursel, lsw.

2. Kompagnie. Unteroffizier d. R. Wilh. Wenzel, Ne-

derursel, om.

4. Kompagnie. Musketier Wilh. Getterich, Nonnenroth

lsw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116,

Darmstadt und Gießen.

Trenblais am 24., Mouson und Beaumont am 28. 8.,

Stobant am 7. und Vinarville am 15. und 16. 9. 14.

I. Bataillon.

1. Kompagnie. Oberleutnant d. R. Friedr. Weimer, Glo-

ffen verm. — Unteroffizier Friedrich Wahl, Münsingen, om.

— Gefr. Hch. Gimm, Wadenhausen, verm. — Wehrmann Fr.

Gesch, Wadenhausen, om.

2. Kompagnie. Gefr. Johs. Kolbfließ, Eipenrod lsw.

— Reserveoffizier Johann Brendel, Ansbach, lsw.

3. Kompagnie. Bataillon d. R. Louis Müller, Fried-

berg, tot. — Reserveoffizier Karl Jung, Lollar, lsw. — Reserveoffizier Joh.

Stämmer, Wadenhausen, tot.

4. Kompagnie. Wehrmann Karl Wenzel, Weßel, om.

— Wehrmann Johann Ambrüster, Dilsheim, om. — Reserve-

offizier Otto Kaudler, Weßelheim, om.